

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 19

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Frage des Monats

... ischt eine
Hümmelsmahaahaaacht!

Wie war das doch damals, etwa zur Zeit der Landi: Da sah man sie, die eine, holde, feine, da war es plötzlich, als gäbe es nur diese und keine einzige andere Frau mehr auf der Welt. Sie war die liebste, die klügste, die süßeste, die knusprigste, kurz, die aller-einmaligste Frau auf dieser trüben Erde und man war felsenfest überzeugt: ohne die kann ein Leben kein Leben mehr sein.

Hatte man die eine, feine etc. um- und schließlich erworben (oder war in ihre klug getarnten Netze hineingestolpert), so präsentierte man sich beklo- men räuspernd ihren werten Eltern und stand dann schließlich vor einem feierlichen Manne, der einem amtlich-streng aufforderte, auf verschiedene umständliche und langwierige Fragen mit ‹Ja› zu antworten. Die Verwandtschaften beiderseits taxierten die Temperatur der Liebe nach der Lautstärke und Schneidigkeit dieses ‹Ja›. Dann war man verheiratet. Das liest sich schnell, das ging damals aber gar nicht so eilig. Man mußte etwas ‹auf dem Büchlein› vorweisen können und eine feste Stelle haben, möglich mit Pensionsberechtigung, vor allem aber eine Wohnung.

Heute, so berichtet man mir, gehe das ganz anders. Man sage zu seiner Angebeteten unterm Pilzkopf hervor beim Schwofen ‚Hä?‘, unterziehe sich knurrend nonkonformistisch der nötigen amtlichen Handlungen und dann sei die Sache geritzt. Wer mit 20 oder 21 nicht in der ersten Ehe stecke, sei ein Leimsieder!

Aeltere Semester schimpfen, die heutige Jugend hei-
rate viel zu schnell und viel zu früh und dies sei
eine leide Sache! Weil ja nun schon allein die Tat-
sache, daß man den Nebelsp alter liest, ein schlüssi-
ger Beweis für Weisheit ist, so bitte ich alle Weisen,
auch solche jüngster Jahrgänge, doch einmal uns auf
der üblichen Postkarte, kurz aber träf, die Frage des
Monats zu beantworten:

Heiratet die heutige Jugend zu
früh oder stimmt der Spruch:
«Früh gefreit — nie bereut!»?

Ihre Antwort – die besten werden publiziert und mit einem Buchpreis belohnt – erwarten wir bis zum 21. Mai 1966. Adresse: Textredaktion Nebelspalter, «Die Frage des Monats», 9400 Rorschach.

Mit freundlichem Gruß Walter Blickenstorfer

